



ÜBERBETRIEBLICHER
VERBUND
REGION
WOLFSBURG
E.V.



Frau und Wirtschaft
Koordinierungsstelle

Wolfsburg • Gifhorn • Helmstedt

Lohnlücke: Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit und kümmern sich zusätzlich noch um Familie und Haushalt.

FOTO: ANDREA WARNECKE/DPA-TM



Frauentag: Männer verdienen noch immer mehr Geld

Gleichstellung ist noch nicht erreicht – Frauen leisten mehr unbezahlte Arbeit im Haushalt

VON NINA SCHACHT

WOLFSBURG. Der Kampf um die Gleichstellung von Frauen geht weiter: Jedes Jahr am 8. März wird beim c „Internationalen Frauentag“ auf die Gleichstellung der Geschlechter aufmerksam gemacht. Die Vereinten Nationen rücken in diesem Jahr das Thema „Frauen und Arbeit“ in den Fokus. Denn: Noch immer verdienen Frauen weniger als Männer, machen sich seltener selbstständig und sind hauptsächlich für die Kindererziehung verantwortlich.

Mit welchen Hürden Frauen im Berufsleben kämpfen, berichtet Bettina Klim, Leiterin der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft in Wolfsburg. Eine Immobilienmaklerin aus Vorsfelde erzählt von ihrem Spagat als alleinerziehende Unternehmerin.

Das geschlechterspezifische

Lohngefälle: Es begegnet Klim bei ihrer Arbeit allzu häufig. Sie berät Frauen in Wolfsburg unter anderem beim Wiedereinstieg in den Job oder auf dem

Weg in die Selbstständigkeit. Schuld an den ungleichen Löhnen: „Die traditionelle Rollenaufteilung in der Gesellschaft, diese weicht nur sehr langsam auf“, sagt Klim. Konkret bedeutet das: Noch immer sind meist die Frauen neben ihrer Arbeit für Kinder und Haushalt zuständig, arbeiten in Teilzeit. Und Frauen wählen häufiger als Männer soziale Berufe, die schlechter bezahlt seien. Das belegt auch eine aktuelle Studie der

Hans-Bö-

ckler-Stiftung.

Bei der Frage, wer nach der Geburt des Kindes zu Hause bleibt, wünscht sich Klim eine gerechtere Aufteilung. Beide Elternteile sollten, wenn möglich in eine 30-Stunden-Woche wechseln. Doch allzu häufig werde nur die Arbeitszeit der Frau reduziert. Zudem fordert Klim, dass mehr Männer Elternzeit in Anspruch nehmen sollten. „Väter gehen oft nur zwei Monate in Elternzeit, das reicht nicht. Hier ist jedoch auch die Politik gefragt“, so die Leiterin. Sie plädiert dafür, dass es einen Bonus für Eltern geben sollte, wenn Mütter und Väter die Elternzeit zu gleichen Teilen beanspruchen.

Doch nicht nur die Rahmenbedingungen müssen sich laut

Klim ändern. „Bei der Erziehung und Betreuung der Kinder muss in den Familien ein Umdenken stattfinden. Männer sollten von sich aus mehr Unterstützung bei der Erziehung anbieten. Sie sind Väter. Weshalb müssen Frauen einfordern, dass sich die Männer kümmern?“, sagt Klim.

Mehr Unterstützung von ihrem damaligen Mann, das hätte sich auch Gunda Horsmans gewünscht. Und sie hat es auch eingefordert. „Bekommen



ÜBERBETRIEBLICHER
VERBUND
REGION
WOLFSBURG
E.V.



Frau und Wirtschaft
Koordinierungsstelle

Wolfsburg • Gifhorn • Helmstedt

habe ich sie nicht", berichtet Horsmans. Die Immobilienmaklerin aus Vorsfelde hat zwei Kinder alleine groß gezogen. Ihre Arbeit hat sie für 15 Jahre unterbrochen. „Ich werde niemals auf die Rente kommen, die mir zustehen würde, wenn ich all die Jahre durchgearbeitet hätte", sagt sie.

Als ihre jüngste Tochter in die Grundschule ging, arbeitete Horsmans in Teilzeit in einem Immobilienbüro. Zunächst ohne Bezahlung. „Ich wollte einfach in der Arbeitswelt wieder Fuß fassen", sagt sie. Vor vier Jahren zog ihre Tochter Michelle (19) dann nach Neuerkerode, einem Dorf im Landkreis Wolfenbüttel für Menschen mit Behinderung. „In diesem Jahr habe ich mich selbstständig gemacht", berichtet die Immobilienmaklerin.

Den Schritt in die Selbstständigkeit wagen jedoch weniger Frauen als Männer: Laut Bundesagentur für Arbeit (2018) sind nur rund ein Drittel der Selbstständigen Frauen, die Tendenz ist jedoch steigend. „Ich denke, für einen Mann ist das einfacher in die Selbstständigkeit zu starten. Denn: Wenn sie scheitern, können sie leichter in ein Angestelltenverhältnis zurückkehren", so die Unternehmerin. Frauen hätten aufgrund der Kindererziehung oft ihre Berufstätigkeit unterbrochen. Folge darauf eine gescheiterte Selbstständigkeit, könnten sie bei einem potenziellen Arbeitgeber

keine fortlaufende berufliche Tätigkeit vorweisen.

„Dennoch", meint Horsmans, „das Rollenverständnis in der Gesellschaft hat sich gewandelt. Früher galt man als Rabenmutter, wenn man Kinder hatte und gleichzeitig arbeitete",

sagt die 56-Jährige. Heute sei das eher umgekehrt: Wenn eine Mutter nicht auch berufstätig sei, wäre das eher außergewöhnlich. Und auch die Männer seien in der Kindererziehung engagierter. Das erlebe sie in ihrer Nachbarschaft. Doch: Wie sie es damals geschafft habe, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen? „Ich weiß es nicht", sagt sie, „doch wer fragt schon danach?"

Die traditionelle Rollenaufteilung in der Gesellschaft, diese weicht nur sehr langsam auf.

Bettina Klim
Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft



Selbstständig: Immobilienmaklerin Gunda Horsmans.